



Die Schulstandorte Wittenwil und Häuslenen sollen noch möglichst lang erhalten bleiben.

Bilder: René Lutz

# Schulstandorte Häuslenen und Wittenwil möglichst lange weiter führen

Die Mediationsgruppe des Projekts «Anker» verabschiedete ihr Empfehlungsprotokoll zuhanden der Schulbehörde einstimmig. Die beiden Schulstandorte Häuslenen und Wittenwil sollen in geeigneter Form so lange wie möglich weiter geführt werden.

**AADORF** – Am Montagabend trafen sich die Mitglieder der Mediationsgruppe des Projekts «Anker» zusammen mit der Schulbehörde und der lokalen Presse zur offiziellen Übergabe des Empfehlungsprotokolls an die Schulbehörde. Schulpräsident Peter Zweidler zeigte sich erfreut, dass beide Gremien beinahe vollzählig erschienen waren. Speziell willkommen hiess er Sylvia Wäse und Stefan Tobler von der Mediation Zug, die die Gruppe geleitet hatten.

## Zur Ausgangslage

Im Jahre 2006 erfolgte der Zusammenschluss der verschiedenen Schulgemeinden zur Volksschulgemeinde. Die bisherigen Schulstandorte, Aadorf, Ettenhausen, Guntershausen, Häuslenen und Wittenwil wurden dabei beibehalten. Die Schülerzahlen in Häuslenen und Wittenwil stellten die Schulbehörde jedoch immer wieder vor Probleme, liegen sie doch seit längerer Zeit immer um die 60 Schüler herum. Um zu Lösungen zu kommen, wurde die Arbeitsgruppe Schulplanung ins Leben gerufen. Nach

dem Behördenwechsel im Jahre 2008 wurde eine Strategiegruppe gebildet. Die beiden Schulen von Häuslenen und Wittenwil wurden fortan als eine Einheit betrachtet. Dabei ergaben sich Aufteilungen erste bis dritte und vierte bis sechste Klasse in Häuslenen sowie Kindergarten und vierte bis sechste Klasse in Wittenwil. Die Schulbehörde war sich aber im Klaren, dass die Standortfrage weiterhin von grosser Wichtigkeit sei und es einer breiter abgestützten Abklärung bedürfe.

## Projekt «Anker» ins Leben gerufen

Die Schulbehörde beschloss daher neue Wege zu beschreiten. In einer Mediationsgruppe, geführt von einem externen Mediator sollten alle Fragen angegangen und Lösungen aufgezeigt werden. In der Firma Wäse und Tobler Mediation Zug fand man die geeignete Führungskraft. Der Mediationsgruppe gehörten an: Heinz Ammann, Dorfverein Weiern-Wittenwil, Karin Büchi, Müttertreff Häuslenen, Ueli Graf, Dorfverein Aawangen-Häuslenen, Andreas Hehle, Dorfgemeinschaft Guntershausen, Eric Kooremann, Pro Region Wittenwil, Martin Köstli, Schulleiter Ettenhausen-Guntershausen-Häuslenen-Wittenwil, Vreni Leuenberger, Tagesschule Wittenwil, Monika Mordasini, FDP Aadorf, Franz Nydegger, Einwohnerverein Ettenhausen, Patrik Stacher, SVP Aadorf, Barbara Storchenegger, Junge Mütter Wittenwil, Jürg Widmer, Schulleitung Aadorf. Die Gemeinde Aadorf wurde bis zur letzten Mediationsitzung (Beschlussfassung) durch Gemeindeammann Bruno Lüscher vertreten. Die Schulbehörde Aadorf beteiligte sich bewusst nicht in der Mediationsgruppe.

## Gute Arbeit geleistet

Stefan Tobler von der Mediation Zug hielt fest, dass sich die Mediationsgruppe zwischen April und Dezember 2010 insgesamt sieben Mal zu ausgiebigen Sitzungen getroffen habe. Er bezeichnete diese Mediation als Wagnis, sei es doch nach seinem Wissen das erste Mal, dass auf diesem Gebiet eine Mediation zur Anwendung gelangte. Um zum Ziel zu kommen sei viel Offenheit notwendig gewesen. Zudem musste Skepsis abgebaut werden. Bei Halbzeit habe eine einvernehmliche Empfehlung immer noch in den Sternen gestanden.

Als zweiten wichtigen Punkt nannte Stefan Tobler die persönlichen Begegnungen. Das Zuhören und die notwendige Geduld hätten zu einer positiven Dynamik geführt, wodurch Emotionen abgebaut werden konnten. Den dritten Punkt bezeichnete er als «Muttermilch». Damit meine er die Bereitschaft zum Konsens und zum Kompromiss, der dem Schweizer und der Schweizerin wohl schon etwas im Blute liege. Er zeigte sich über die starke Dynamik erfreut, die es ermöglicht habe, dass an der letzten Sitzung sich alle hinter den nun vorliegenden Vorschlag stellen konnten. Keine Verlierer zu haben, sei aber auch das grosse Ziel der Mediation gewesen.

## Volle Zustimmung zu den Entscheidungen

Im Empfehlungsprotokoll der Mediationsgruppe wird festgehalten, dass beide Schulstandorte Häuslenen und Wittenwil in geeigneter Form weitergeführt werden sollen. Würde eine Schliessung notwendig, dann müssten beide Standorte geschlossen werden.

Im Moment besteht jedoch keine unmittelbare Notwendigkeit, sofern flankierende Massnahmen erfolgreich seien. Keine der Interessengruppen hat sich für die Weiterführung nur eines Standortes ausgesprochen.

Als flankierende Massnahmen betrachtet die Mediationsgruppe, dass die Schulstandorte Häuslenen und Wittenwil eine Einheit bilden. Dazu werden Klassen zusammengelegt. Grundsätzlich sind sich die Interessensgemeinschaften einig, dass die «richtige Aufteilung» möglicherweise gar nicht verbindlich festgelegt werden können und die Schulbehörde aufgrund der Ausgangslage flexibel handeln müsse. Die Bereitschaft aller Vertreter der betroffenen Orte Wittenwil und Häuslenen durch die Aufteilung entstehende erhöhte Anzahl von «Auswärtsschuljahren» in Kauf zu nehmen, wird in der Empfehlung klar festgehalten. Dabei soll eine möglichst hohe Kontinuität bezüglich Klassenzügen realisiert wer-



Schulpräsident Peter Zweidler zeigte sich sichtlich zufrieden über den Bericht.

den. Als Beispiele werden aufgeführt: Kindergarten bis dritte Klasse sowie vierte bis sechste Klasse, oder Kindergarten bis zweite Klasse und dritte bis sechste Klasse.

An beiden Standorten sollte ein Teil der Schulzeit in Primarklassen absolviert werden können. Das würde jedoch bedingen, dass Kinder aus Häuslenen oder Wittenwil zukünftig noch weitere Schuljahre im jeweils anderen Dorfteile absolvieren würden.

Bezüglich Lektionenpools sollen jedoch alle Standorte in der Volksschulgemeinde gleich behandelt werden. Die Sicherheit des Schulweges ist allen ein zentrales Anliegen, darum müssten bei Bedarf auch Transportmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Die Mediationsgruppe ist sich auch einig, dass die Schulstandorte eine wichtige soziokulturelle Rolle spielen. Der Schulbehörde wird daher empfohlen, bei der Gemeinde eine finanzielle Unterstützung für diese Aufgaben zu beantragen.

Kontrovers wurde die Frage der Auffüllung von Klassen aus anderen Standorten diskutiert, ohne dass hier eine Einigung erzielt werden konnte.

Was den Umgang mit frei werdenden Liegenschaften anbelangt, so sollen diese ungenutzt oder verkauft werden, wobei allerdings die Mehrzweckräume und die Turnhallen weiterhin der Dorfbevölkerung zur Verfügung stehen sollten. Einem möglichen Kaufinteresse der Gemeinde oder der Interessensgemeinschaften des Ortsteils sollte Priorität eingeräumt werden.

Diese Empfehlungen an die Schulbehörde werden von allen 13 Mitgliedern der Mediationsgruppe voll mitgetragen.

## Erste Stellungnahme der Schulbehörde

Peter Zweidler dankte vorerst den beiden Vertretern der Mediation Zug für die grosse Arbeit, die geleistet wurde. Sein Dank galt aber ganz besonders den Mitgliedern der Mediationsgruppe für ihren grossen Einsatz zu Gunsten der Volksschulgemeinde.

Die Schulbehörde werde die Empfehlungen sorgfältig prüfen und analysieren. Die Organisation der Schule sei laut Volksschulgesetz Aufgabe der Schulbehörde. Ein definitiver Entscheid der Schulbehörde sei bis Ende Juni zu erwarten.

Die Schulbehörde nehmen zur Kenntnis, dass die Schliessung eines Schulstandortes zu Gunsten eines andern nicht gewünscht und politisch heikel wäre. Die Zusammenlegung von Klassen sei logisch und ökonomisch wie betrieblich notwendig. Der Hinweis auf die qualitative Gleichstellung aller Schulstandorte werde begrüsst. Das Auffüllen von Klassen mit Schülern aus anderen Ortsteilen komme für die Schulbehörde nicht in Frage, hielt Peter Zweidler fest.

## Entscheid Ende Juni

Abschliessend hielt Peter Zweidler fest, dass der Entscheid über die beiden Schulstandorte Häuslenen und Wittenwil durch die Schulbehörde bis Ende Juni gefällt werde. Gleichzeitig mit dem Entscheid werde auch eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der Umsetzung auf Beginn des Schuljahres 2012/13 zu befassen habe.

Beim anschliessenden kleinen Apéro wurde auf das gefreute einmütige Ergebnis der Mediation angestossen.

RENE LUTZ



Sylvia Wäse und Stefan Tobler von Mediation Zug leiteten die Mediationsgruppe zielstrebig.